

d) **Die Ausdehnung von Ta Ch'in nach dem Wei-lüeh.** Wenn uns auch schon das *Hou Han-shu* ein ansehnliches Bild von diesen Chinesen des Westens gibt, die beste und eingehendste Schilderung verdanken wir dem *Wei-lüeh*, das an das 30. Buch des *Sankuo-chih* (220—264 n. Chr.) angegliedert ist und auf Mitteilungen beruht, die nachweislich bis zum Jahre 134 n. Chr. zurückreichen.

Bei der Fülle von Nachrichten, z. B. über Land und Leute, über die Handelsprodukte usw. können wir uns hier nur auf die rein geographischen Angaben beschränken, um vor allem unser obiges Ergebnis *Ta Ch'in = Arabia felix* zu erhärten. Zuerst werden wir nach dem *Wei-lüeh* die See- und Landwege nach Ta Ch'in verfolgen, dann soll die Lage der namentlich aufgeführten Fürstentümer festgestellt werden, soweit es in dem Rahmen unserer Aufgabe erforderlich erscheint. Unter der Voraussetzung, daß Ta Ch'in Syrien sei, hat HIRTH die Fürstentümer an der Straße nach Antiochia, in Palmyra, Damascus usw. gesucht, ohne zu einem einwandfreien Ergebnis zu kommen.<sup>1</sup> Dasselbe Gefühl der Unsicherheit gewinnt man aus den Untersuchungen PELLIOTS, so beachtenswert auch seine sprachlichen Erörterungen sind<sup>2</sup>; denn auch hier zeigt sich, daß es unmöglich ist, für die Fürstentümer irgendeinen Platz im Römischen Orient ausfindig zu machen.

Sobald wir aber für Ta Ch'in *Arabia felix* einsetzen, fallen alle Schwierigkeiten fort. Denn da wir von griechisch-römischer Seite wissen, daß sich die Herrschaft der Südaraber damals über fast die ganze Halbinsel, sowie über die Küste des Somali-Landes und die Insel Sokotra ausgedehnt hat, ist uns von vornherein schon gegeben, daß wir die abhängigen Fürstentümer auf der Schifffahrtslinie vom unteren *Euphrat* bis nach *Yemen* zu suchen haben.

Die Angaben des *Wei-lüeh*, die uns besonders über die Ausdehnung des Reiches *Ta Ch'in* unterrichten, lassen wir hier in neuer Übersetzung folgen<sup>3</sup>:

[P 6] Wenn man von der Stadt *An-ku* aus (Jonaka, Bushir?)<sup>4</sup> an der Grenze von *An-hsi* (Parthien) das Schiff benutzt und den Westen des Meeres durchfährt, dann kommt man bei günstigen Winden in zwei Monaten an; bei schwachen Winden kann die Fahrt ein Jahr dauern, und ist kein Wind da, vielleicht drei Jahre.

[13] Wenn man von der Stadt *An-ku* (Bushir?) zu Lande geradewegs nach Norden reist, so ist man nördlich vom Meere (Persischer Golf); geht man hinwiederum nach Westen, so ist man westlich vom Meere (bei der Tigrismündung); geht man hinwiederum nach Süden, so kommt man hinein (nach *Arabia felix*).

[14] In der Stadt *Wu-ch'ih-san* (*uo-d' i-sân = Alexandria*)<sup>5</sup> setzt man über einen Fluß (Tigris?), fährt (auf ihm) einen Tag zu Schiff; wenn man herausgekommen ist, macht man eine Wendung durch

<sup>1</sup> China and the R. O., S. 189ff. Namentlich spricht dagegen, daß einer dieser Staaten, nämlich *Tsê-san* mitten im Meere und mindestens einen Monat südlich von *Lü-fen*, dieses hinwiederum 2000 *li* östlich von *Ta Ch'in* liegen soll.

<sup>2</sup> Note sur les anciens itinéraires chinois dans l'Orient romain, Journ. asiatique, 11. Série, Tome XVII, 1921, S. 139—145.

<sup>3</sup> Die Bezeichnungen [P 6] usw. beziehen sich auf die Einteilung des Textes bei HIRTH, die zweite Schreibung der chinesischen Namen ist die Transkription nach KARLGREN.

<sup>4</sup> Besonders nach Nr. 13 kann an der hafensarmen Küste Persiens kein anderer Seeplatz in Frage kommen als der Hafen zu *Ταόκη*, dem chinesischen *T'iao-chih*. Wenn das dortige *Ἰώναχα* (Ptolem. geogr. VI 4, 2, vgl. WEISSBACH in Paulys Realencykl., neue Bearbeitg., Bd. IX S. 1869) die entstellte Form eines unbekanntes iranischen Namens ist, dann kann das Gleiche auch von dem chinesischen *an-kuo* gelten.

<sup>5</sup> *Alexandria* ist der ältere Name für *Charax Spasinu*, die Hafenstadt unweit der Tigrismündung. Vgl. PLINIUS, nat. hist. VI 138: »*Charax*, oppidum Persici sinus intimum, a quo *Arabia Eudaemon* cognomita excurrit . . . . conditum est primum ab ALEXANDRO MAGNO.»